

RACHEL JONES

EINE
ZYKLUS-
THEOLOGIE
(JA, ECHT!)

ÜBER GOTT, HORMONE, WEIBLICHKEIT,
SCHMERZ UND SINN

Aus dem Englischen von Renate Hübsch

SCM
Hänssler

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM Hänssler ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe,
die zur Stiftung Christliche Medien gehört,
einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung
und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt



© der deutschen Ausgabe 2023
SCM Hänssler in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen

Internet: www.scm-haenssler.de; E-Mail: info@scm-haenssler.de

Originally published under the following title:

A Brief Theology of Periods (Yes, really)

© The Good Book Company, 2021

Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse folgender Ausgabe entnommen:
Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006
SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Weiter wurden verwendet:

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der
SCM Verlagsgruppe GmbH, Holzgerlingen. (ELB)

Hoffnung für alle ® Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.®.

Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Fontis – Brunnen
Basel. (HFA)

Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen
Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft, Wiedergegeben mit freundlicher
Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten. (NGÜ)

Übersetzung: Renate Hübsch

Lektorat: Cordula Orth

Umschlaggestaltung: Kathrin Spiegelberg, Weil im Schönbuch

Titelbild: istockphoto.com, Photology1971

Satz: typoscript GmbH, Walddorfhäslach

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-7751-6196-1

Bestell-Nr. 396.196

INHALT

Zu Beginn: So viele Gründe	7
1 So viel Potenzial	19
2 So viel Schmerz	37
3 So viel Elend	57
4 So viele Gefühle	79
5 So wenig Zeit	99
Zum Schluss: Nichts als Blut	119
Anhang: So viele Fragen	125
Danksagung	141
Anmerkungen	142
Endnoten	143

SO VIEL POTENZIAL

Unser Körper ist fantastisch. Alles daran.

Genauer gesagt und zugespitzt für dieses Buch: Dein weiblicher Körper ist fantastisch.

Natürlich ist es gut möglich, dass du noch nie so richtig positiv wahrnehmen konntest, *wie* unglaublich dein Körper »da unten« ist. Weil es dir nie jemand gesagt hat. Vielleicht hat man dir in der Schule etwas darüber beigebracht, aber diese Art der Aufklärung ist sehr unterschiedlich und oft ziemlich minimal – so sehr, dass in einer Umfrage fast jedes vierte Mädchen angab, sich nicht auf seine erste Periode vorbereitet zu fühlen². Meine arme Mutter dachte, sie würde sterben, weil niemand sie darüber informiert hatte, was passieren würde. Meine Freundin Maya wusste genau, was passierte, wollte es aber nicht wahrhaben und brachte diesen Tag hinter sich, als sei nichts geschehen.

Es könnte aber auch sein, dass deine Lehrer im Sexualkundeunterricht alles Wichtige richtig gesagt haben, du aber – wie eine andere Freundin von mir – einfach mittendrin in Ohnmacht gefallen bist. (Sie hat immer behauptet, es seien die ani-

mierten Diagramme gewesen.) Vielleicht ist das alles aber auch nur schon sehr lange her.

Wenn du also wie ich eine Auffrischung brauchst – oder davon überzeugt werden willst, dass die Behauptung, mit der ich dieses Kapitel begonnen habe, in irgendeiner Weise wahr ist –, dann erfährst du hier, was passiert, wenn du deine Periode hast. Betrachte dies als deine Einladung zu einer 28-tägigen Hormon-Cocktailparty, die du – ob du dir dessen bewusst bist oder nicht – jeden Monat in deinem Körper veranstaltest. Oder dein Körper in dir.

COCKTAILPARTY DER HORMONE

Tag 1-6 (ca.): Der erste Tag der Periode wird als »Tag eins« des Zyklus bezeichnet. Das ist hilfreich, denn diesen Moment können wir alle mit Sicherheit erkennen. Normalerweise denken wir bei dem, was wir sehen können, an Blut, aber es enthält auch Zellen der Gebärmutter Schleimhaut und Gebärmuttergewebe, da sich die Gebärmutter Schleimhaut ablöst, wenn keine Schwangerschaft besteht.

Zu diesem Zeitpunkt geht die Party in einem deiner beiden Eierstöcke so richtig los. Der entscheidende Gast ist das follikelstimulierende Hormon (FSH), das von der Hirnanhangsdrüse (Hypophyse) ganz oben in deinem Gehirn kommt. Wenn es eintrifft, bringt es die Follikel zu einem Wettbewerb auf Touren (wie bei einem Trinkspiel oder, bei christlichen Eierstöcken, einem Brettspiel). Der Preis besteht darin, das nächste Ei ausbilden zu dürfen, das in die große, weite Gebärmutter geschickt

wird, um befruchtet werden zu können. Nur der Größte und Beste wird gewinnen.

Tag 7-13: Dies ist der zweite Teil der ersten Phase deines Menstruationszyklus, die »Follikelphase«. Am Ende deiner Periode ist der Gewinnerfollikel für den nächsten Monat bereits ausgewählt. Dieser Follikel setzt Östrogen frei, das die Hypophyse in deinem Gehirn anweist, die Produktion von FSH zu stoppen, sodass die anderen, kleineren Follikel aufhören zu wachsen, während der dominante Follikel weiter heranreift (er wächst von unter 4 mm auf bis zu 25 mm an). Östrogen bewirkt, dass sich die Gebärmutter Schleimhaut verdickt, und es regt die Produktion von Gebärmutterhalsflüssigkeit an, um die Empfängnis zu erleichtern. Außerdem sorgt es dafür, dass wir positiver gestimmt sind und uns geselliger fühlen. Östrogen ist ein Wohlfühl-Partygast, der sehr unterhaltsam ist – er witzelt herum, kokettiert mit den Jungs und stürmt als Erster auf die Tanzfläche.

Tag 14: Eisprung. Das vom Eierstock produzierte Östrogen lädt das luteinisierende Hormon (LH) aus der Hirnanhangsdrüse ein, sich der Party anzuschließen, was wiederum mehr Östrogen anregt, bis ... Voilà! Das Ei ist in seinem Follikelherd zur Perfektion gekocht. Es wird im Eileiter serviert, wo es etwa 12 bis 24 Stunden lang lebensfähig bleibt – für die Begegnung mit einem Spermium.

Ab Tag 15: Wir befinden uns jetzt in der zweiten Phase unseres Menstruationszyklus, der »Lutealphase«. Zurück im Eierstock wird der leere Follikel zu einer Drüse, die, angeregt durch das LH aus dem Gehirn, ein weiteres Hormon produziert: Progesteron. Progesteron ist eine fürsorgliche Seele. Es unterstützt eine Schwangerschaft, wenn dies erforderlich ist, aber es bringt auch gesundheitlich einen großen Nutzen, wie etwa den Auf-

bau von Knochengewebe. Es ist ein Hormon von der Art, die lieber mit ein paar wenigen Menschen zusammensitzt, als eine Hausparty zu veranstalten, und die man manchmal tränenüberströmt im Bad antrifft.

In dieser Phase verdickt sich die Gebärmutter Schleimhaut weiter auf etwa 18 mm – sie ist also mehr als viermal so dick wie am Ende der Periode. Das sind eine Menge roter Farbschichten.

Ab Tag 20: Progesteron- und Östrogenspiegel verabschieden sich allmählich wie die Gäste einer Party, die nach und nach verschwinden. Wie aufs Stichwort tauchen die Prostaglandine auf. Wie Eltern, die nach Hause kommen und die Hinterlassenschaften einer Teenager-Party vorfinden, weisen die Prostaglandine die Gebärmutter Schleimhaut an, aufzuräumen. Und es gibt da auch einiges aufzuräumen (aber hey – hast du mitbekommen, dass im Eierstock auf der anderen Seite gerade die nächste Party steigt? Also, dann mal los!).³

FÜNFHUNDERT MAL

Das geht also in dir vor, und zwar jeden Monat – wer hätte das gedacht?

Nun, ich zum Beispiel nicht. Bis ich dieses Buch geschrieben habe, wusste ich 80 Prozent von dem allen nicht, obwohl ich etwa 200 solcher Zyklen selbst erlebt habe. Mein Menstruationszyklus ist ein fein abgestimmtes, kompliziert ausbalanciertes System mit Hormonen, die harmonisch zusammenarbeiten, indem sie aktiv werden und dann wieder inaktiv, Prozesse stoppen und Prozesse starten und miteinander »reden«... und das alles, ohne dass ich es ihnen sagen muss.

Mein Eierstock wartet nicht auf einen bewussten Befehl, bevor er sich auf die Eizellen des nächsten Monats stürzt. Er macht seine Sache, Monat für Monat, ungefähr 400 bis 500 Mal in meinem Leben, weitgehend unbemerkt von mir.

Das ist, gelinde gesagt, bemerkenswert. Und das ist nur ein einziger Komplex von Organen und Drüsen! Unser Körper besteht aus einem ganzen Netzwerk von komplizierten Systemen, die uns am Leben und gesund erhalten – das Kreislaufsystem, das Verdauungssystem, das Immunsystem und so weiter. Und wir müssen sie nicht verstehen, um von ihnen zu profitieren.

In diesem Sinne ist das Leben in unserem Körper ein unfassbares Geschenk. Wir haben es nicht entworfen, wir haben es nicht gekauft und das meiste davon steuern wir nicht bewusst, und viele von uns wissen auch nicht viel darüber.

Aber es gehört uns. Das *sind* wir. Und es ist unglaublich.

WARUM DIE PERIODE?

Das ist also das, *was* während einer Periode geschieht. Die nächste Frage ist natürlich: *Warum?*

Wenn man es genauer betrachtet, ist die Periode aus evolutionärer Sicht scheinbar unsinnig. Sie ist ressourcenintensiv – es braucht viele Nährstoffe, um die komplette Gebärmutter-schleimhaut aufzubauen. Außer dem Menschen scheiden nur wenige Säugetiere ihre Gebärmutter-schleimhaut aus: einige Primatenarten, Fledermäuse, Elefantenspitzmäuse und die Stachelmaus. Die meisten anderen Säugetiere resorbieren die Gebärmutter-schleimhaut sinnvollerweise wieder in ihrem Körper.

Wissenschaftler haben verschiedene Theorien darüber, warum es für unseren Körper vorteilhaft ist, jeden Monat eine Woche lang zu bluten – aber es sind, nun ja, Theorien. Warum haben wir unsere Periode? Ein ehrlicher Wissenschaftler wird sagen, dass wir es nicht genau wissen.

Aber die Bibel sagt, dass wir es wissen *können*. Oder besser gesagt, sie sagt, dass unser Körper – sowohl in seinem Design als auch in seinen Details – dazu bestimmt ist, uns eine Botschaft zu senden.

Dieses Prinzip wird von Theologen die »allgemeine Offenbarung« genannt. Die Vorstellung dahinter ist die, dass alles Geschaffene etwas über unseren Schöpfer *offenbart*. »Der Himmel verkündet die Herrlichkeit Gottes« (Psalm 19,2), heißt es in der Bibel. Und weiter: »Seit Erschaffung der Welt haben die Menschen die Erde und den Himmel und alles gesehen, was Gott erschaffen hat, und können daran ihn, den unsichtbaren Gott, in seiner ewigen Macht und seinem göttlichen Wesen klar erkennen« (Römer 1,20). Zu »alles ..., was Gott erschaffen hat« gehört auch dein Körper. Als Teil der Schöpfung bist du ein kleines, aber wunderbares, lebendiges Aushängeschild für die Herrlichkeit deines Schöpfers – für sein »Gott-Sein«.

Unser Körper sagt uns also etwas über *Gott*. Er weist auf die Existenz von jemandem jenseits von uns hin – auf einen Schöpfer und Geber – und offenbart etwas über das Ausmaß seiner Macht und über die Güte seines Charakters. Dies werden wir in diesem Kapitel sehen. Wenn der Psalmist den Kosmos und den Platz des Menschen darin betrachtet, ruft er aus: »Herr, unser Herrscher, herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde« (Psalm 8,2.10).

Und nicht nur das: Unser Körper sagt uns etwas über uns selbst. Er erzählt nicht nur von dem, der uns geschaffen hat,

sondern auch davon, *wozu* er uns geschaffen hat. Wie die Autorin Nancy Pearcey es ausdrückt:

Wir können in der Schöpfung Zeichen für Gottes Existenz und seine Absichten »lesen« ... Es ist offensichtlich, dass Lebewesen zu einem bestimmten Zweck gestaltet sind: Augen sind zum Sehen da, Ohren zum Hören, Flossen zum Schwimmen und Flügel zum Fliegen.⁴

Und die Periode ist dazu da ... nun, hierzu kommen wir noch.

Diese Vorstellung, dass unser Körper eine Botschaft für uns hat, wird in gewissem Sinn auch von Nichtchristen wahrgenommen, die das Thema von einem säkularen Standpunkt aus betrachten – auch wenn die »Botschaft«, die sie hören, eine andere ist als die, die Gott beabsichtigt hat. In ihrem TED Talk aus dem Jahr 2019 »Why can't we talk about periods?« sagt die Gynäkologin und Kolumnistin der *New York Times* Jen Gunter:

Im Oestrus-Zyklus [für eine Schwangerschaft] kommt das letzte Signal, die Gebärmutter Schleimhaut vorzubereiten, vom Embryo. Aber bei der Menstruation geht diese Entscheidung vom Eierstock aus. Es ist, als ob eine Entscheidung in unseren Fortpflanzungsorganen kodiert ist.

Das Live-Publikum applaudierte daraufhin heftig, da es ihre Aussage offenbar als Unterstützung für die freie Entscheidungsmöglichkeit der Frau für oder gegen ein Kind ansah. Egal, was du von der Schlussfolgerung hältst, die Jen Gunter gezogen hat (fürs Protokoll: Ich denke, es mangelt ihr an Logik) – der Punkt für unseren Zusammenhang ist der, *dass* sie eine Schlussfolgerung gezogen hat.

Und als Christen sollte uns das nicht überraschen. In Römer 1 ist die Rede davon, dass sich die Menschheit in einem

Zustand befindet, in dem sie die Wahrheit zwar *sieht*, sie aber gleichzeitig *ablehnt*: »Dabei wissen sie von Gott; Gott selbst hat ihnen diese Erkenntnis gegeben«, aber die Menschen sind so beschaffen, dass sie »die Wahrheit ablehnen« durch »Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit« – durch die Weigerung, Gott als Gott anzubeten (Römer 1,18-19). Wir betrachten unseren Körper, und unwillkürlich hören wir ihn reden – aber da wir Menschen instinktiv die Wahrheit ablehnen, sind die Worte, die wir hören *wollen*, nur unsere eigenen.

Aber die gute Nachricht ist: Es gibt einen Weg, Gottes Botschaft deutlicher zu hören. Wir sind nicht nur auf seine »allgemeine Offenbarung« beschränkt – wir haben auch seine »besondere Offenbarung«. Die wichtigste Weise, wie Gott heute zu uns spricht, ist durch sein Wort, die Bibel. Durch die Heilige Schrift offenbart der lebendige Gott sich selbst – und vor allem offenbart er, was Jesus für uns getan hat und wie wir durch Christus gerettet werden können. Niemand ist so besonders wie er, Jesus. Aber wir brauchen Gottes Geist, damit er uns die Augen für die Wahrheit öffnet, damit wir die Welt durch die Brille der Heiligen Schrift betrachten und hören können, was Gott zu sagen hat.

Und das ist auch das Prinzip dieses Buches.

Wir werden uns unseren wunderbar geschaffenen Körper ansehen – auch unseren Schoß – und sehen, dass er uns etwas über Gott und das Leben in seiner Welt erzählt. Dann werden wir uns Gottes Wort ansehen und feststellen, dass es uns etwas über unseren Körper, über Gott und über das Leben in seiner Welt sagt. Und wir werden entdecken: Wenn wir diese beiden unterschiedlichen Perspektiven gemeinsam betrachten, ergeben sie beide mehr Sinn.

Fangen wir also damit an, hinzuhören.

WAS DIE PERIODE UNS ÜBER GOTT ERZÄHLT

Wir haben bereits über das kleine Wunder des Menstruationszyklus gestaunt. Wir haben bereits Hinweise auf einen Designer mit einer Intelligenz gesehen, die unsere eigene übersteigt – Hinweise, die nahelegen: Wenn das Leben im Körper ein unglaubliches Geschenk ist, dann muss es einen großzügigen Geber hinter unserer Existenz geben.

In den ersten Kapiteln der Bibel werden diese Dinge nicht nur angedeutet, sondern gleich mit den ersten Worten verkündet:

Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.

1. Mose 1,1

Was in 1. Mose 1 folgt, ist geradezu ein wilder Wirbel an Leben und an Farben: weite Meere und offene Himmelsräume; Pflanzen, die vor Samen strotzen; eine explosionsartige Vermehrung von Vögeln und Tieren, die springen, klettern, schwärmen, schwimmen, kreischen, quieken ...

Nur ist es weniger ein wilder Wirbel als vielmehr ein sorgfältig choreografierter Tanz, bei dem jeder Raum und jedes Wesen sorgfältig »nach seiner Art« geordnet ist. So, als würde man geübte Tanzpaare in einem Ballsaal sehen – jedes Paar für sich ist eine Freude, aber als Ganzes betrachtet ist es ein großartiges Schauspiel: Die Tänzer umkreisen einander, schweben elegant aneinander vorbei, bewegen sich leidenschaftlich oder verhalten im Takt der Musik der Jahreszeiten. Und das Ganze wird noch wundervoller, indem Gott jedes neue Paar, das die Tanzfläche betritt, ankündigt: Licht und Dunkelheit, Erde und

Himmel, Land und Meer, Pflanzen und Bäume, Sonne und Mond, Vögel und Fische, Vieh und wilde Tiere. Wenn wir dieses erste Kapitel der Bibel lesen, fühlen wir uns eingeladen, die Schöpfung aus der Perspektive des Himmels zu betrachten und in Gottes Beifall einzustimmen: Es ist gut.

Bis wir auf einmal selbst auf die Bühne gerufen werden: Mann und Frau.

Da sprach Gott: »Wir wollen Menschen schaffen nach unserem Bild, die uns ähnlich sind. Sie sollen über die Fische im Meer, die Vögel am Himmel, über alles Vieh, die wilden Tiere und über alle Kriechtiere herrschen.«

So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau schuf er sie.

1. Mose 1,26-27

Und jetzt, wo die Ebenbilder Gottes ihren Platz eingenommen haben, ist die Schöpfung sehr gut (V. 31).

Wie in jenen allerersten Tagen zeugt auch heute alles, was Gott geschaffen hat – das Sichtbare und das Unsichtbare –, von einem Schöpfer, der intelligent, fantasievoll, mächtig, großzügig und gut ist. Und das gilt sogar für uns selbst.

Und es gilt auch für unsere verborgensten Seiten, einschließlich der Seiten, die wir nicht sehen können. Ich hoffe, es wird mich auch weiterhin begeistern, dass ein Hormon, das in meinem Gehirn ausgeschüttet wird, etwas in meiner Gebärmutter bewirken kann. Jeden Monat werde ich aufs Neue von meiner Periode überrascht, wenn ich plötzlich »Rot« sehe (ich bin nicht sehr gut darin, einen Zykluskalender zu führen), und mein Menstruationszyklus mag sich meinem Verständnis weitgehend entziehen – aber er entzieht sich nicht dem Verständ-

nis Gottes. Er kennt ihn, denn er hat ihn geschaffen. Und er ist nur ein winziger Teil davon, was er alles in meinem Körper geschaffen hat, ganz zu schweigen von dem, was darüber hinausgeht. So kenntnisreich ist er, so kreativ, so mächtig, so gut. Er ist schlicht und ergreifend unergründlich.

Zugegebenermaßen geht mir das normalerweise nicht durch den Kopf, wenn ich meine Periode habe. Mein Hirn schaltet nicht auf »Wow« oder auf »Lobpreis«. Aber es könnte das tun, und es sollte es auch tun, und vielleicht würde ich mich besser fühlen, wenn es so wäre. Denn wenn der Psalmist bedenkt, dass Gott »alles in [ihm] geschaffen« hat, dann geht ihm genau das durch den Kopf: »Ich danke dir, dass du mich so herrlich und ausgezeichnet gemacht hast!« (Psalm 139,13-14). Und je mehr wir über unseren Körper erfahren, desto mehr gibt es, wofür wir in dieser Weise danken können.

Das bedeutet nicht, dass die Periode *an sich* notwendigerweise Teil von Gottes ursprünglich sehr guter Schöpfung war (auch wenn das eine interessante Frage ist – wenn du willst, kannst du dich mit mir gemeinsam im Anhang auf Seite 129 damit auseinandersetzen). Aber es bedeutet, dass wir durch die Periode jeden Monat »hautnah« daran erinnert werden, wie komplex unser Körper geschaffen ist.

Und wenn wir unseren Körper durch die Brille der Bibel betrachten, können wir dann anders, als unseren Schöpfer anzubeten?

WAS UNS DIE PERIODE ÜBER UNS SELBST VERRÄT

Unser Körper sagt uns nicht nur etwas über den Schöpfer – er sagt uns auch etwas über uns selbst und über die erstaunliche Absicht, mit der wir erschaffen wurden. Und wieder einmal wirft die Bibel ein Licht auf die Realität, in der wir leben:

So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau schuf er sie.

Und Gott segnete sie und gab ihnen den Auftrag: »Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz. Herrscht über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und über alle Tiere auf der Erde.«

1. Mose 1,27-28

Die ersten Menschen werden gesegnet: Sie sind die glücklichen Empfänger der überfließenden Liebe, Gunst und Großzügigkeit Gottes. Anders als alles, was vor ihnen geschaffen wurde, sind sie nach Gottes Bild geschaffen. Und mit diesem *Segen* ist ein besonderer *Auftrag* verbunden – das, was manchmal als »kulturelles Mandat« bezeichnet wird (V. 28). In diesen Versen steckt so viel – aber im Rahmen dieses Buches werden wir nur auf zwei Aspekte eingehen.

Erstens: *Unser Körper ist gut*. Er ist ein grundlegender Teil dessen, was uns als Menschen ausmacht. Als Adam Eva zum ersten Mal sieht, erklärt er: »Sie ist ein Teil von meinem Fleisch und Blut!« (1. Mose 2,23); nicht, wie wir vielleicht schreiben würden, »Teil meiner Seele« oder »Teil meines Herzens«. Es geht nicht darum, dass der Organismus lediglich in einem Kör-

per *untergebracht* ist. Wir sind in diesem Leben nicht in einem Körper *gefangen*, sodass wir darauf warten müssten, dass wir ihn im nächsten Leben wieder loswerden können. Nein, wir Menschen sind *leibhaftige* Seelen und werden dies auch in der neuen Schöpfung sein (wenn unser Körper vollkommen gemacht wird).

Unser Menschsein, unsere Geschöpflichkeit, hat etwas *Körperliches* an sich. Gewiss, wir sind mehr als unser Körper ... Aber wir können auch nicht ohne ihn sein. Es ist alles miteinander verbunden: Geist, Körper, Seele – alles. Und wie der Rest der Schöpfung ist auch unser Körper *gut*.

Dies nicht aus dem Blick zu verlieren, ist besonders wichtig, wenn wir uns mit dem Thema Periode beschäftigen, gerade weil diese Thematik für viele von uns mit schmerzhaften oder beschämenden Assoziationen verbunden ist. Wir werden in den folgenden Kapiteln darauf zurückkommen. Dies nicht zu vergessen ist umso wichtiger in einer Kultur, die dazu neigt, das wahre Selbst als vom Körper getrennt zu betrachten. Diese Verse erinnern uns daran, dass unser biologisches Geschlecht nicht belanglos, sondern von Anfang an Teil von Gottes Schöpfungsordnung ist.

Dass die Bibel den Körper so sehr betont, ist auch der Grund, warum es sich für uns Christen lohnt, über die Periode nachzudenken. Sie liegt nicht außerhalb der Zuständigkeit der Theologie, und sie ist auch nicht so unappetitlich, dass sie keinen Raum im Rahmen unserer Nachfolge beanspruchen dürfte. Da unser Körper wichtig ist und mit unserem weiblichen Körper etwas Konkretes geschieht (er blutet oder er blutet nicht, obwohl er bluten soll), sollten wir damit rechnen, dass uns dies in unterschiedlichem Ausmaß körperlich, seelisch und geistlich beeinflusst. Wir können unsere Seele genauso wenig vor der Tür des

Toilettenhäuschens stehen lassen wie unseren Körper. Gott hat alles geschaffen, er sieht alles und alles ist ihm wichtig – und das kann es für uns auch sein.

Und zweitens *hat unser Körper einen Zweck*. Gott erschafft die Menschen als männlich und weiblich, verschieden und doch zusammen, und sagt ihnen: »Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz« (1. Mose 1,28). *Sorgt dafür, dass die Erde mit weiteren Menschen bevölkert wird*. Ob wir nun im Sexualekundeunterricht in Ohnmacht gefallen sind oder nicht – ich bin mir sicher, dass wir alle verstanden haben, wie das geschieht. Es braucht ein männliches und ein weibliches Wesen, verschieden und doch zusammen. Gott sagt den Menschen, wozu sie geschaffen sind, und er stattet ihre Körper mit den biologischen Voraussetzungen aus, um diese Absicht Gottes auch auszuführen (in unserem Fall mit Eierstöcken, einer Gebärmutter, einem Gebärmutterhals und einer Vagina, die während der Wehen *alle möglichen Dehnungsübungen* machen kann).

Dies wird von unserem Freund, der »allgemeinen Offenbarung«, bestätigt. In Anlehnung an das obige Zitat von Nancy Pearcey: Augen sind zum Sehen da, Ohren zum Hören und der Mutterleib zum ... Heranwachsen von Babys.

Und das ist auch gut so. Wenn schon die Periode in biologischer Hinsicht beeindruckend ist, dann erreicht der Prozess, in dem *ein menschliches Wesen in dir heranwächst*, eine ganz andere Dimension (der Schmerz, der mit der Geburt verbunden ist, erreicht allerdings noch eine andere Dimension). Vielleicht kennst du dieses ehrfürchtige Staunen, wenn du ein winziges Baby im Arm hältst: Auf einmal ist da dieser kleine Mensch, den es vorher nicht gab. Und dieses Bündel in deinen Armen ist kein bloßes Säugetier, sondern ein Mensch – ein Mensch,

der das Ebenbild unseres wunderbaren Gottes trägt, mit all dem Potenzial, der Bestimmung und dem Privileg, das das mit sich bringt. Der Körper der Frau ist von Gott mit der Fähigkeit ausgestattet, neues Leben in die Welt zu setzen – an seiner Schöpfung teilzuhaben, neue Menschen nach seinem Bild zu »erschaffen«. Es ist fast so, als wäre die »Bühne des Weltalls«, auf der Gott das Wunder der Schöpfung in 1. Mose 1 inszeniert hat, zusammengeschrumpft auf die Größe unseres Schoßes, wo das Wunder im Kleinen geschieht.

Verständlich, dass dieser Entwurf von Gott in 1. Mose 1,28 als »Segen« bezeichnet wird. Und auf den folgenden Seiten der Bibel lesen wir von einer Frau nach der anderen, die die Mutterschaft ersehnt und bejubelt hat: Sarah, Rahel, Lea, Ruth, Hanna.

Und für die Freude der Mutterschaft müssen wir unserem Freund, dem Menstruationszyklus, danken. Um es mit den Worten meiner Freundin Holly zu sagen:

Es gibt nichts, was ich an meiner Periode mag. Aber seit ich vor zwei Jahren meinen Sohn bekommen habe, weiß ich meinen Menstruationszyklus und die Tatsache, dass es durch ihn erst möglich ist, ein winziges menschliches Leben in mir heranwachsen zu lassen und auszutragen, ganz neu zu schätzen. Mutter zu sein, das verlangt mir so viel mehr ab, als ich mir je vorgestellt habe. Aber mein Sohn ist einfach umwerfend, und ich liebe ihn so sehr, und das alles möchte ich um nichts in der Welt missen.

Wenn die Periode kommt, ist das ein Zeichen dafür, dass, soweit man das selbst beurteilen kann, grundsätzlich alles in Ordnung ist. In dem Moment kann man sich bewusst machen: »Gott hat mich als Frau mit der Fähigkeit geschaffen, ein Baby in mir heranwachsen zu lassen. Das ist ziemlich cool.«